

# Die Erfassung der Relevanz der Kriterien für die Übergangsempfehlung – Ergebnisse einer quantitativen Lehrerbefragung

Kim Riek  
&  
Stefanie van Ophuysen

Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Georgskommende 33  
48149 Münster

Da der Bildungsweg von Schülerinnen und Schülern maßgeblich durch die Wahl der weiterführenden Schulform beeinflusst wird, kommt der Übergangsempfehlung der Lehrkraft eine große Bedeutung zu. Die Forschung zum Empfehlungsverhalten der Lehrkräfte macht deutlich, dass eine große Bandbreite an Kriterien bei der Urteilsfindung herangezogen wird. Es bleibt bislang jedoch die Frage offen, wie relevant die einzelnen Kriterien für die Lehrerempfehlung sind.

In bisherigen quantitativen Studien wird auf Basis von Regressionsanalysen die Relevanz der Kriterien indirekt erschlossen, indem der Einfluss von Leistungstestdaten, soziodemografischen Informationen und selbsteingeschätzten Schülermerkmalen auf die Übergangsempfehlung der Lehrkraft berechnet wird. In einer eigenen Fragebogenstudie modifizieren wir diese Vorgehensweise dahingehend, dass die Schülermerkmale durch die Lehrkraft selbst eingeschätzt werden. Darüber hinaus wird ein breiteres Spektrum an potentiellen Kriterien, die im Rahmen einer qualitativen Studie herausgearbeitet wurden, in die Analyse einbezogen.

Rund 300 Grundschullehrkräfte schätzten für je zwei Schülerinnen und Schüler ihres letzten vierten Schuljahres die herausgearbeiteten Kriterien im Ratingverfahren ein. Mittels logistischer Regressionsanalyse wird der Zusammenhang der Kriterien mit der jeweils erteilten Übergangsempfehlung bestimmt. Durch Mediationsanalysen wird zusätzlich überprüft, inwiefern der Einfluss soziodemografischer Hintergrundmerkmale durch verhaltensnahe Kriterien auf Seiten des Elternhauses (z.B. fachliche Unterstützung, schulisches Engagement) erklärt werden kann.

Die Implikationen für professionelles Lehrerhandeln werden diskutiert.